

ich, die Lust, Schaden zu wollen; und es ist besser Unrecht leiden als 20
Unrecht tun.“

Zeus segnete das fromme Schaf, und es vergaß von Stund an
zu klagen. Gotthold Ephraim Lessing.

83. Die Geschichte des alten Wolfs.

In sieben Fabeln.

1.

Der böse Wolf war zu Jahren gekommen und faßte den gleißenden
Entschluß, mit den Schäfern auf einem gütlichen Fuß zu leben.
Er machte sich also auf und kam zu dem Schäfer, dessen Herden seiner
Höhle die nächsten waren.

„Schäfer“, sprach er, „du nennst mich den blutgierigen Räuber, 5
der ich doch wirklich nicht bin. Freilich muß ich mich an deine Schafe
halten, wenn mich hungert; denn Hunger tut weh. Schütze mich nur
vor dem Hunger; mache mich nur satt, und du sollst mit mir recht wohl
zufrieden sein. Denn ich bin wirklich das zahmste, sanftmütigste Tier,
wenn ich satt bin.“ 10

„Wenn du satt bist? Das kann wohl sein“, versetzte der Schäfer.
„Aber wann bist du denn satt? Du und der Geiz werden es nie.
Geß deinen Weg!“

2.

Der abgewiesene Wolf kam zu einem zweiten Schäfer.

„Du weißt, Schäfer“, war seine Anrede, „daß ich dir das Jahr
durch manches Schaf würgen könnte. Willst du mir überhaupt jedes
Jahr sechs Schafe geben, so bin ich zufrieden. Du kannst alsdann
sicher schlafen und die Hunde ohne Bedenken abschaffen.“ 5

„Sechs Schafe?“ sprach der Schäfer. „Das ist ja eine ganze Herde!“
„Nun, weil du es bist, so will ich mich mit fünfzehn begnügen“,
sagte der Wolf.

„Du scherzest; fünf Schafe! Mehr als fünf Schafe opfere ich kaum
im ganzen Jahre dem Pan.“ 10

„Auch nicht viere?“ fragte der Wolf weiter, und der Schäfer
schüttelte spöttisch den Kopf.

„Drei? — Zwei?“ —

„Nicht ein einziges!“ fiel endlich der Bescheid. „Denn es wäre ja
wohl töricht, wenn ich mich einem Feinde zinsbar machte, vor welchem 15
ich mich durch meine Wachsamkeit sichern kann.“